



Pädagogische Konzeption



Kindergarten & Kinderkrippe
Elterninitiative "Die Ehrenbürger e.V."
Ehrenbürgstr. 9, Gebäude 1
81249 München

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Leitbild	4
3. Rahmenbedingungen	5
3.1. Lage	5
3.2. Träger	5
3.3. Gruppenstruktur	5
3.4. Öffnungszeiten	5
3.5. Schließtage	5
3.6. Räumlichkeiten	6
3.7. Verpflegung	6
3.8. Aufnahmeverfahren	6
4. Unsere Arbeit	7
4.1. Schutzauftrag	7
4.2. Bildungs- und Erziehungsziele	8
4.3. Bildungs- und Erziehungsbereiche	8
5. Formen der pädagogischen Arbeit	11
5.1. situationsorientierter Ansatz	11
5.2. Freispielsituation	11
5.3. Beobachtung und Dokumentation	12
5.4. Partizipation	12
5.5. Transitionen	15
5.6. Tagesablauf	16
5.7. Wochenablauf	17
5.8. Feste	18
6. Zusammenarbeit mit den Eltern	18
7. Personal	19
8. Vernetzung	20

Pädagogische Konzeption

1. Vorwort

Liebe Eltern,

auf den folgenden Seiten möchten wir unsere Einrichtung und unsere Arbeit vorstellen. Die vorliegende Konzeption eröffnet einen detaillierten Einblick in unsere pädagogische Arbeit und das Zusammenleben in unserer Einrichtung.

Wir sind ein kleines Haus mit familiärem Charakter. Wir sehen jedes Kind als eigenständiges Individuum an, mit eigenen Bedürfnissen, Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie mit eigenem Entwicklungsverlauf.

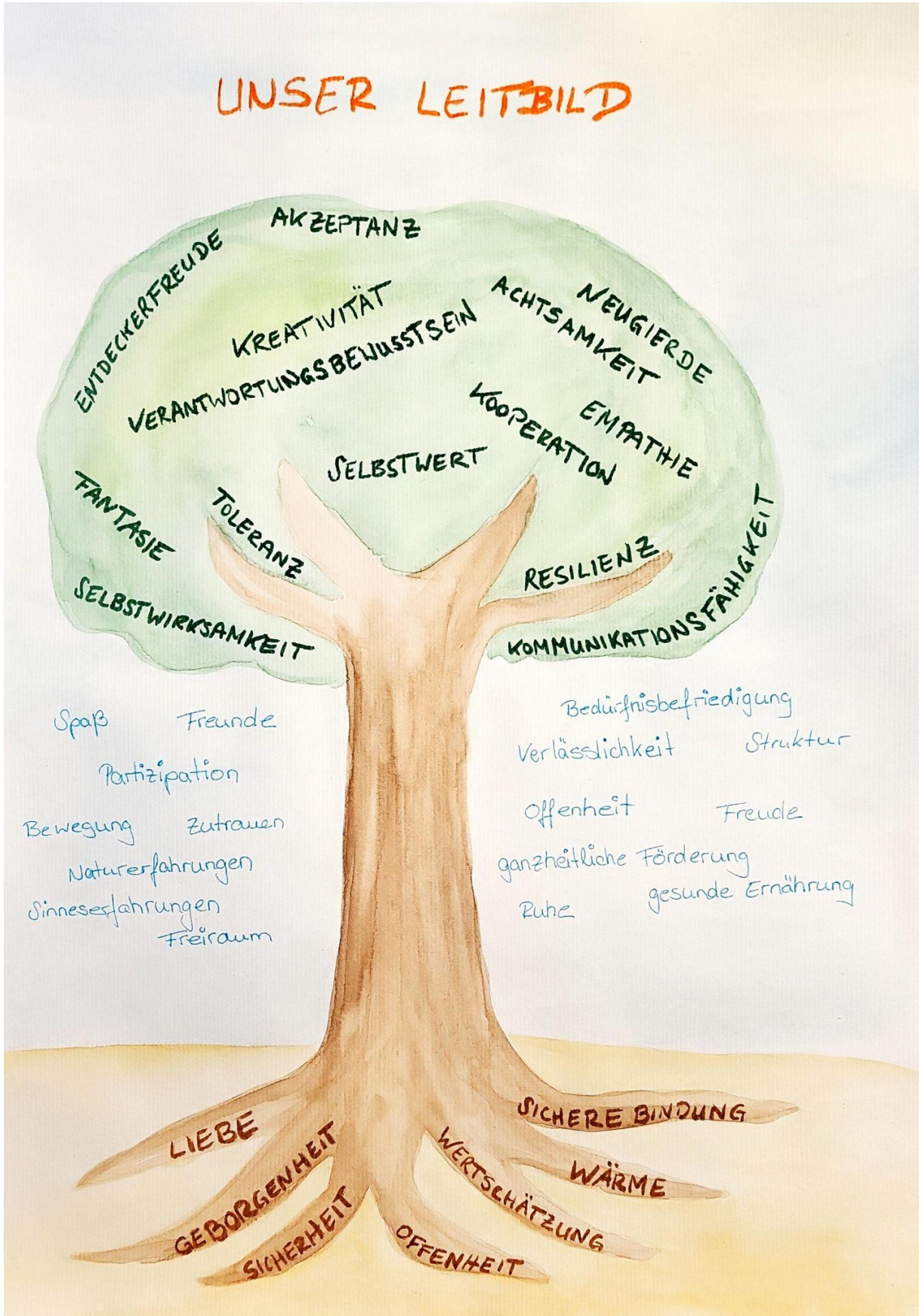
Dies zu erkennen, aufzugreifen und die Kinder dabei zu unterstützen, sehen wir als wertvollste Aufgabe an. Uns ist es wichtig, dass aus den uns anvertrauten Kindern Menschen werden, die selbstbewusst und mit Selbstverantwortung der Umwelt gegenüberstehen, selbstständig denken und handeln können, um im Einklang mit sich und ihrer Umwelt zu leben.

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort der Gemeinschaft, der von Kindern, Eltern und Erzieher*innen gemeinsam gestaltet wird.

Als Elterninitiative ist die Elternarbeit ein wichtiger Bestandteil in unserer Einrichtung. Die Elternversammlung bestimmt die Richtlinien der praktischen und der theoretischen Arbeit der Einrichtung. Die Eltern organisieren Vorstandsämter, Elterndienste, gemeinsame Feste und Ausflüge. Von dieser engen Erziehungspartnerschaft profitieren die Kinder, die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte.



2. Leitbild



3. Rahmenbedingungen

Die Ehrenbürger e.V. ist eine Kindertagesstätte in Neuaubing, die im Jahr 1998 mit dem Ziel gegründet wurde, Kinder ab dem 1. Lebensjahr einen familienergänzenden Erfahrungsraum zu ermöglichen.

3.1. Lage

Unsere Einrichtung ist eine Elterninitiative mit familiärer Atmosphäre, in der man Vertrauen, liebevolle Annahme, Sicherheit und Geborgenheit findet, um miteinander zu leben und zusammen zu lernen.

Umgeben ist unser denkmalgeschütztes Haus von einem großflächigen naturbelassenen Garten. Eingebettet in Natur und Stadt, sind eine Künstlerkolonie, Spielplätze, Wald- und Wiese sowie die Kinder- und Jugendfarm fußläufig erreichbar und werden gerne für Ausflüge genutzt.

3.2. Träger

Träger der Kindertagesstätte ist der eingetragene Verein „Elterninitiative: Die Ehrenbürger e.V.“. Wir sind Mitglied des Dachverbandes KKT e.V.

Die Eltern, als Mitglieder des Vereins, erklären sich bereit, aktiv für den Verein zu arbeiten und sind aktive Teilnehmer für die verantwortliche Erziehung der Kinder.

3.3. Gruppenstruktur

Die Räumlichkeiten der Ehrenbürger sind auf das Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt ausgerichtet. Die maximale Belegung beträgt laut Betriebserlaubnis 36 Kinder in zwei Gruppen.

Die Kinder von einem Jahr bis drei Jahre sind in der Krippengruppe, Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt in der Kindergartengruppe.

3.4. Öffnungszeiten

Unser Haus ist Montag bis Freitag von 7.15 Uhr bis 15.15 Uhr geöffnet.
Am Dienstag haben wir eine verlängerte Gruppe bis 16.00 Uhr.

3.5. Schließtage

Die Einrichtung ist an 30 Werktagen im Jahr, die innerhalb der Bayerischen Schulferien liegen, geschlossen.

Zwei Wochen in den Weihnachtsferien

Eine Woche in den Osterferien

Eine Woche in den Pfingstferien

Drei Wochen in den Sommerferien

Die restlichen Tage variieren (Brückentage).

Dazu kommen zwei Planungs- und Konzeptionstage für das Team.

3.6. Räumlichkeiten

Wir sind ein kleines Haus mit familiärem Charakter. Wir verstehen uns als Ganzes und arbeiten auch teiloffen. Im Tagesablauf sind Zeiten integriert, in denen die Krippen- und Kindergartenkinder gemeinsam spielen. So z.B. unsere "Teestunde in der Bücherei" oder Spielen und Toben im Bewegungsraum, sowie gemeinsam gefeierte Feste als Höhepunkte des Jahres für jeden Einzelnen.

Unsere zwei Gruppenräume werden ergänzt durch eine Küche, einen Waschraum mit Toiletten und Wickelplatz, eine Werkstatt, einen Bewegungsraum, eine Bücherei und eine Garderobe.

Die Funktionsräume bieten den Kindern Möglichkeiten, ihren Bedürfnissen frei nachzugehen, aktiv zu werden oder sich zurückzuziehen.

Der großflächige Garten ist mit Baumhäusern, einer Bewegungsbaustelle, einem Sandkasten und Schaukeln ausgestattet. Ein naturbelassener Pavillon bietet Platz zum Essen und kreativen Gestalten im Freien. Den Krippenkindern steht ein extra Gartenbereich zur Verfügung, der an ihre Bedürfnisse angepasst ist.

Wir setzen auf Spielsachen, die die Fantasie und Kreativität der Kinder fördern. Die Kinder werden dazu angehalten, Natur- und Alltagsmaterialien vielfältig einzusetzen, um so der passiven Konsumhaltung entgegenzuwirken.

3.7. Verpflegung

Eine gesunde Ernährung ist für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung unserer Kinder unerlässlich. Unser Standard zu kochen ist vegetarisch (artgerechte Tierhaltung, Tierschutz), biologisch, vollwertig und frisch.

Zum abwechslungsreichen Frühstück gehört Müsli, frisches Brot mit süßen oder herzhaften Aufstrichen und Beilagen.

Es gibt täglich frisches Obst und Gemüse. Wir nehmen am Schulobstprogramm teil und werden vom Amperhof beliefert. Wir achten auf regionales und saisonales Obst und Gemüse. Dies ist für uns im Rahmen der Nachhaltigkeitserziehung ein wichtiger Aspekt. Ebenso pflanzen wir mit den Kindern eigenes Gemüse an und verarbeiten die Äpfel und Trauben aus dem eigenen Garten.

Zwei Tage die Woche bereiten die Eltern das Mittagessen vor, welches aus einer Vor- und Hauptspeise besteht. An drei Tagen der Woche bereitet unsere Küchenkraft das Mittagessen frisch zu.

3.8. Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme neuer Kinder (Mindestalter 1 Jahr) erfolgt in der Regel zu Beginn des Kindergartenjahres im September. Die Neuaufnahme eines Kindes unter dem Jahr ist in Ausnahmefällen auch möglich, etwa wenn ein Platz wegen Umzugs frei wird.

Bewerbungen nehmen wir gerne das ganze Jahr über per eMail an.

Nach Sichtung der Unterlagen laden wir die in Frage kommenden interessierten Eltern und Kinder zu unserem Tag der offenen Tür jeweils im Februar/März ein. Hier können Sie unsere Einrichtung besichtigen, Fragen stellen und sehen so auch, ob diese nach wie vor für sie interessant ist. Anschließend werden die Eltern, die in die engere Auswahl kommen, zu einer Vorstellungsrunde am Elternabend eingeladen. Hier sind Kriterien wie Alter und Geschlecht des Kindes, familiäre Situation und die Bereitschaft der Eltern, sich im Rahmen der Elterninitiative zu engagieren, relevant.

4. Unsere Arbeit

Unsere Arbeit basiert auf den Bedürfnissen der Kinder. Sie in ihrer Entwicklung optimal zu unterstützen, beeinflusst unser tägliches Tun.

Zu unseren Aufgaben gehört es,

- eine anregende, optimal fördernde und auf die Zukunft vorbereitende Interaktion zu schaffen, in der sich das Kind mit seiner Umwelt austauschen kann.
- das Kind seine Umwelt ganzheitlich mit allen Sinnen entdecken und erleben zu lassen.
- den Kindern vielfältige Anregungen zu bieten. Dabei legt unser Haus Wert auf natürliche, einfache und wenige Reize.

Wie setzen wir das um?

- Wir bieten einfaches und kein vorgefertigtes Spielzeug, da Fantasie, Kreativität und das Lernen im sozialen Miteinander im Vordergrund stehen.
- Wir bieten die Anregung der Sinne durch vielfältige Natur- und Alltagsmaterialien zum Gestalten und für das Freispiel.
- Wir bieten Anregungen durch Märchen, Lieder oder Fingerspiele.
- Wir bieten die Anregung des inneren Gleichgewichts durch wiederkehrende Elemente.
- Der Rhythmus im Tages- und Wochenablauf erleichtert die Orientierung und gibt Struktur.
- Regeln werden nachvollziehbar erklärt.
- Wir bieten Naturerlebnisse im Wald und Garten. Im Wald erleben die Kinder die Natur unmittelbar in Jahreszeitenwechsel. Der Wald bietet erweiterte Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten und fördert das Verantwortungsbewusstsein der Kinder für die kompetente Gestaltung ihrer Zukunft. Wald- und Naturerlebnisse bieten auch die Möglichkeit, Grundwerte des menschlichen Lebens kennenzulernen und zukunftsorientiert und verantwortungsvoll zu handeln.
- "Jetzt leben und an morgen denken" - wir philosophieren mit den Kindern über Themen wie Klima und Energie. Wir sprechen über gesunde Ernährung und Recycling.
- Wir arbeiten mit tiergestützter Pädagogik (Kinder- und Jugendfarm).

4.1. Schutzauftrag

Unsere Kinder liegen uns am Herzen. Durch den §8a SGB VIII haben wir vom Staat den Auftrag dafür zu sorgen, dass das Wohl der uns anvertrauten Kinder nicht gefährdet ist. Um dies zu gewährleisten, haben wir ein detailliertes Kinderschutzkonzept erstellt.

4.2. Bildungs- und Erziehungsziele

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung ist in der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) verankert und wir orientieren uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Die ganzheitliche Förderung des Kindes durch Betreuung, Erziehung und Bildung sehen wir als unsere Hauptaufgabe. Wir streben eine Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit der Kinder an. Wir gestalten den Tag so, dass wir uns jedem einzelnen Kind achtsam widmen können und die Gruppengemeinschaft fördern (bspw. durch unseren Morgenkreis).

Zu den wichtigsten Bildungs- und Erziehungszielen zählt die Förderung der Basiskompetenzen. Basiskompetenzen sind die Fertigkeiten, die die Kinder befähigen, sich mit anderen Kindern, Erwachsenen und ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und zu agieren.

Eine gesunde und freie Entfaltung ist nur in einer Atmosphäre der Geborgenheit und emotionalen Sicherheit möglich. Jedes Kind kann mit seinen Eigenheiten und individuellen Bedürfnissen erfahren, dass es wichtig ist und wertgeschätzt wird.

4.3. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Im pädagogischen Handeln befolgen wir die Erziehungs- und Bildungsbereiche des BayKiBiG, womit ganzheitliche Lern- und Entwicklungschancen ermöglicht werden.

Emotionalität und soziale Beziehungen

Friedlich zusammenleben, miteinander und voneinander zu lernen, sind die hauptsächlichen Anliegen unserer Arbeit. Das Kind lernt kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und Gefühlen anderer Menschen umzugehen.

Unsere Umsetzung:

- Gemeinsame Tischsprüche
- Bilderbuchbetrachtung und Erzähltheater (Kamishibai) zu entsprechenden Themen
- Feiern von Festen im Jahreskreis
- Pflegen von Bräuchen und Traditionen
- Andere Kulturen und Traditionen kennenlernen (Partizipation der Eltern in Form von Kultur-Tagen mit traditionellem Essen/Tänzen/Kleidung)
- Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein und Förderung des sozialen Miteinanders
- Wertevermittlung in Gesprächsrunden
- Auseinandersetzung mit Diversität und Vielfalt

Bsp. Wertevermittlung

Werte geben Kindern Halt und Orientierung in unserer Gesellschaft.

Für uns ist es ein hoher Wert, jeden so zu nehmen, wie er/sie ist, egal welche Herkunft, Sprache, welches Geschlecht oder Aussehen er/sie hat, ob mit oder ohne Beeinträchtigung.

Wir unterstützen die Kinder darin, wie man höflich miteinander redet, Stresssituationen lösen kann und Mitgefühl äußert.

Friedfertigkeit, Wahrhaftigkeit und auch die Fähigkeit, an sich und andere zu glauben, sehen wir als besonders bedeutend. Diese Fähigkeiten eignen sich die Kinder im Alltag

an. z.B. beim Freispiel, beim Miteinander im Morgenkreis, bei gemeinsamen Mahlzeiten, aber auch beim Streiten und Versöhnen.

Im Gruppenalltag lernen die Kinder Rücksichtnahme, Selbstständigkeit und soziales Miteinander. Außerdem ist es uns wichtig, das Interesse der Kinder an der Umwelt zu wecken und ein Verantwortungsbewusstsein gegenüber allen Lebewesen, Pflanzen und Materialien zu entwickeln.

Sprachliche Bildung und Förderung, Medienkompetenz

In diesem Bildungsbereich regen wir Kinder dazu an, eigene Interessen zu entdecken und sich mit vielfältigen Medienangeboten auseinander zu setzen. Medien geben die Möglichkeit, alleine, aber auch mit einem oder mehreren Spielpartnern in Kontakt zu kommen. Hierbei fließt Sprache als Interaktionsmittel in das gemeinsame Spiel ein. Die Sprache fungiert hier als wichtiger Schlüssel zur Erkundung und Erschließung der Welt. Aber auch das Kind kann seine Identität und Persönlichkeit sprachlich zum Ausdruck bringen. Sprache wird im sozialen Kontakt erlernt und in allen Alltagssituationen von uns als Vorbilder begleitet und bestärkt.

Unsere Umsetzung:

- alle Handlungssituationen werden sprachlich begleitet (z.B. das Anziehen, Mittagessen usw.)
- Fingerspiele, Lieder und Reime im Morgenkreis
- Gesprächsrunden (Mut zum freien Sprechen)
- Kinder gestalten Theateraufführungen
- Erzählrunden
- Hörbücher
- Piktogramme erkennen
- Regelmäßige Bilderbuchbetrachtungen
- Kinderbücherei im Kindergarten, die vielfältig und divers eingerichtet ist
- Ausflug zur Bibliothek
- Die Kinder können in der Freispielzeit Geschichten anhören
- Bilderbücher im Gruppenraum während der Freispielzeit ansehen
- Neugierde auf fremde Sprachen wecken z.B. Bücher in anderen Sprachen vorlesen
- Vorlesetag - Eltern/Großeltern erzählen in ihrer Muttersprache

Mathematische - und naturwissenschaftliche Bildung, Umweltbildung und -erziehung

Die mathematische Bildung ist einer der Grundverständnisse, um den Kindern das Zurechtkommen im Alltag zu ermöglichen. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen sie bereits die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Außerdem fördert sie die Wahrnehmung, Feinmotorik, Konzentration und Fantasie. Das Kind erfährt, dass durch mathematische- und naturwissenschaftliche Bildung die Welt genauer wahrgenommen und beschrieben werden kann. Es zeigt großes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur. Unsere Aufgabe ist es, die Begeisterung der Kinder kontinuierlich durch ein attraktives Lernangebot wachzuhalten. Umwelterziehung ermöglichen wir durch eine ganzheitliche Förderung („Kopf, Herz und Hand“). Mathematische-, naturwissenschaftliche Bildung und Umwelterziehung trägt wesentlich dazu bei, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt (Mensch und Natur) zu festigen, sich in unserer technisierten Welt besser

zurechtzufinden und sie für die Zukunft auf Nachhaltigkeit zu sensibilisieren.

Unsere Umsetzung:

- Unterstützende Arbeit mit Montessori Material (Farben und Formen)
- Experimente im Kindergartenalltag (z.B. Licht und Schatten)
- Bildung nachhaltiger Entwicklung (heute leben und an die Zukunft denken, z.B. Recycling)
- Erleben der Natur mit ihren Farben und Formen im Wald

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die Kinder erschließen ihre Umwelt durch die Vielfalt an Materialien, Werkzeugen und Techniken. Zu den Zielen dieses Bildungsbereiches gehören das Erleben von Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust.

Unsere Umsetzung:

- Der „Maltisch“ mit unterschiedlichen Materialien (z.B. Stifte, Schere, Klebstoff, Papier, Wolle etc.) ist während der Freizeitzeit
- in allen Gruppenräumen frei zugänglich
- Bauecke in jeder Gruppe mit Bausteinen, Autos und Tieren
- Verschiedene Konstruktionsmaterialien in jeder Gruppe
- Gezielte pädagogische Angebote

Musikalische Bildung und Erziehung

Das vielfältige Erleben der Musik, wie gemeinsames Singen, Musizieren, sich im Rhythmus bewegen, ist für uns ein wichtiges Bildungsziel. Die Musik erlebt das Kind als festen Bestandteil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken. Sie fördert das Wohlbefinden, stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit, bildet die Sprache und Stimme, trainiert die Konzentration, aktiviert das Denkvermögen, schenkt uns Freude und Entspannung. Uns ist es wichtig, Musik täglich und vielseitig für Kinder erlebbar zu machen und dabei die Gefühle in verschiedenen Ausdrucksformen zu offenbaren.

Unsere Umsetzung:

- Tägliches Singen im Morgenkreis mit der Gitarre begleitet von der Erzieherin
- Rhythmusspiele
- Das Kennenlernen von verschiedenen Instrumenten und ihre Handhabung (z.B. Klanghölzer, Rasseln, Trommel, Schellen...)
- Theatervorführung mit musikalischer Untermalung
- Klanggeschichten
- Kinderlieder als täglicher Begleiter unseres pädagogischen Handelns
- wöchentliche musikalische Frühförderung mit einer externen Fachkraft

Bewegung- und Gesundheitserziehung

Bewegung und Ernährung sind die Grundbedürfnisse aller Kinder. Sich körperlich zu betätigen und ihre Bedürfnisse nach Bewegung auszuleben, wird bei uns berücksichtigt und in vielfältiger Weise ermöglicht. Hierbei sammeln sie wichtige Erfahrungen und erschließen sich ihre Umwelt. Außerdem hat jedes Kind Recht auf gesunde Ernährung, wobei uns die Eltern stets zur Seite stehen.

Unsere Umsetzung:

- Der Bewegungsraum ist den Kindern frei zugänglich
- Kuschelecke im Gruppenraum zum Entspannen und Ausruhen
- Bewegungsspiele im Morgenkreis
- Bewegungsstunde einmal wöchentlich
- Großer Garten mit unterschiedlichen Spielgeräten, die den Kindern verschiedenste Erfahrungen ermöglichen
- regelmäßige Entspannungseinheiten in Form von Yoga, Fantasiereisen und Meditationsübungen
- Spaziergänge und Walderlebnisse
- Wir achten auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung

5. Formen der pädagogischen Arbeit

5.1. situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten situationsorientiert nach den jeweiligen Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Bei der Planung unserer Arbeit beachten wir verschiedene pädagogische Ansätze und übernehmen Elemente, die sich für unsere Kinder und gestellten Erziehungsziele am besten eignen. Daraus leiten wir unser pädagogisches Handeln ab.

Im pädagogischen Alltag orientieren wir uns auch am Jahreskreis, der mit seinen Festen und Bräuchen den Kindern Struktur vermittelt und das Leben im Einklang mit der Natur fördert.

5.2. Freispielsituation

Beim Freispiel finden selbstgesteuert Lernprozesse statt. Das bedeutet, die Kinder wählen je nach Interesse und Bedürfnis ihre Spielsituationen aus. Dadurch entsteht ein vielfältiges Lernangebot. Unsere Gruppenräume sind so konzipiert, dass die Kinder eine vorbereitete Umgebung vorfinden, die zu unterschiedlichen Freispielmöglichkeiten anregt, wobei Spielpartner, Ort oder Material selbstständig ausgewählt wird. Bei uns hat das Freispiel einen sehr hohen Stellenwert im Tagesablauf. Diese Phase wird von uns Erziehern achtsam begleitet und bei Bedarf unterstützt. Die Kinder können im Freispiel ihre Kompetenzen erproben und erweitern. Dadurch, dass das Lernangebot frei gewählt ist, haben die Kinder eine ganz andere Lernbereitschaft und Hingabe zur ausführenden Tätigkeit. Lernerfolge stellen sich so schneller und intensiver ein.

5.3. Beobachtung und Dokumentation

Das Beobachten und Dokumentieren der kindlichen Entwicklung ist eine der wichtigsten

Grundlagen unseres pädagogischen Handelns. Kompetenzen, Interessen und Bedürfnisse, sowie Stärken und Schwächen eines jeden einzelnen Kindes lassen sich erkennen. So wird für uns der Entwicklungsstand des Kindes ersichtlich, aus dem wir unsere pädagogischen Ziele ableiten. Zudem sind die Beobachtungen Grundlagen für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Für die sprachliche Entwicklungsdokumentation nutzen wir den Seldak-Bogen. Für Kinder mit Migrationshintergrund wird zur Feststellung der sprachlichen Entwicklung der Sismik-Bogen verwendet. Zur Beobachtung und Dokumentation der sozial- emotionalen Entwicklung wird der Perik-Bogen genutzt.

5.4. Partizipation

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Eigenschaften, Fähigkeiten und unterschiedlichem Entwicklungstempo, welches von uns respektiert wird. Die Selbsttätigkeit des Kindes durch eine eigenaktive Welt- und Wissensaneignung mit Unterstützung der Erwachsenen und Bezugspersonen ist uns sehr wichtig.

Partizipation von Kindern stellt hohe Anforderungen an die Erwachsenen. Sie müssen sehr genau beobachten, aktiv zuhören, Kinder in allen Situationen ernst nehmen und ihre Handlungen wertschätzen.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit, ihre Zeit selbst zu gestalten und Angebote frei zu wählen.

Wir verstehen Partizipation so, dass Kinder ihren Alltag im Kindergarten aktiv mitgestalten können, dass sie erfahren, wie sich Kinder und Erzieherinnen und Erzieher auf ihre Ideen beziehen und sie als Grundlage zur Weiterentwicklung aufgreifen. Kinder sollen lernen, ihre Interessen zu vertreten und die Partizipation als Verantwortung erleben. Partizipation im Kindergarten ermöglicht den Kindern eine Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen. Sie werden in ihrer Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit gestärkt und zu Menschen gebildet, die sich füreinander interessieren und für ihre Belange einsetzen. Dies dient der früh ansetzenden Demokratieerziehung, dem Erlernen des Umgangs mit Vorurteilen und damit der Gewaltprävention. Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für Akzeptanz des Anderen und erlernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung. Sie werden zu politisch denkenden und handelnden Menschen.

Partizipation im Einrichtungsalltag

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder und deren Eltern entsprechend ihrer Möglichkeiten aktiv in Diskussions- und Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Je nach Inhalt und Entwicklungsstand können sie selbst bestimmen, mitbestimmen, mitwirken oder werden informiert. Die für uns, zum jetzigen Zeitpunkt, wichtigsten Partizipationsmöglichkeiten und deren Grenzen, sind nachfolgend detailliert aufgeführt.

Formen der Beteiligung

- Die Kinder haben stets die Möglichkeit, Wünsche und Kritik zu äußern.
- Es ist jederzeit möglich, dass die Interessen der Kinder von den Eltern oder einem Mitarbeiter vertreten werden.
- Es gibt Beteiligungsformen, die als Rituale in den Alltag eingebettet sind, wie: Morgenkreis, Gesprächskreise oder im Einzelgespräch.

- Die Kinder haben ein Recht sowohl auf einen geregelten Tagesablauf mit sich wiederholenden Abläufen als auch auf Veränderung und Exploration. Ferner haben sie ein Recht auf vielfältige Förder- und Beschäftigungsangebote, sowie die Bereitstellung des entsprechenden Materials.
- Die Kinder haben ein Recht auf Information und Mitsprache in allen sie persönlich betreffenden Angelegenheiten. Das pädagogische Personal informiert die Kinder, hört ihnen aktiv zu, nimmt ihre Äußerungen ernst, gibt eine wertschätzende Rückmeldung und begründet, wenn den Wünschen nicht entsprochen werden kann.
- Die Kinder haben bei projektorientierten Themen Mitsprache und Mitgestaltungsmöglichkeiten.
- Grundsätzlich haben alle Kinder das Recht, während der Freispielzeit, Spielpartner, Spielort, und Spieldauer selbst zu bestimmen, soweit die Rechte der anderen Kinder dadurch nicht beeinträchtigt werden.
- Die Räumlichkeiten werden von den Kindern mitgestaltet.

Partizipation in der Krippe

- Das Kind hat das Recht, seine Bezugsperson frei zu wählen
- Das Kind hat ein Recht auf Liebe und Zuwendung und ganzheitliches Lernen
-
- Das Kind hat das Recht auf Ruhe und Zeit und entsprechend seinem Entwicklungsstand selbständig zu sein (alleine essen mit Hand oder Besteck). Dabei beachtet das pädagogische Personal die Äußerungen und Vorlieben des Kindes und bietet Hilfe zur Selbsthilfe an.
- Das Kind hat das Recht auf Bedürfnisbefriedigung (z.B. durch Schnuller und/oder Kuscheltier).
- Das Kind hat das Recht auf einen geregelten Tagesablauf mit gleichbleibenden Abläufen, der dem Kind Sicherheit bietet. Dabei sind Rituale wichtiger als Regeln. Die Pädagogin hat das Recht, in Spielhandlungen oder Situationen einzuschreiten, bevor oder wenn das Kind sich oder andere gefährdet.
- Das Kind hat das Recht, vom pädagogischen Personal in seinem Entwicklungsstand beobachtet und verstanden zu werden. Das pädagogische Personal achtet in seinem sprachlichen Ausdruck auf eine positive Formulierung.
- Das Kind hat das Recht selbst zu entscheiden, was, wie viel und wie lange es essen mag.
- Das Kind hat das Recht zu äußern, von wem seine Windel gewechselt werden soll. Die Erzieherin behält sich dabei das Recht vor, bei eingeschränkter personeller Besetzung die Person, die das Wickeln übernimmt, zu bestimmen.
- Das Kind hat das Recht, die Wickelsituation einzeln und in Ruhe zu erleben. Dabei achtet die Betreuerin auf einen behutsamen, feinfühligem Umgang, der bestimmt ist von liebevollem Respekt vor dem Kind.
- Das pädagogische Personal spricht und handelt ruhig, kündigt den nächsten Schritt an und erklärt, was es tut. Dabei hat das Kind das Recht, sich zu äußern, selbst aktiv zu werden und Handlungen zu übernehmen.
- Vor dem Gang ins Bad hat das Kind das Recht, zu Ende zu Spielen und dadurch sein Spiel als wertgeschätzt zu erfahren.
- Das Kind hat das Recht, selbst zu entscheiden, ob und wann es zur Toilette geht. Das pädagogische Personal behält sich jedoch das Recht vor, zu bestimmen, dass und wann ein Kind gewickelt wird oder zur Toilette geht, wenn Gefahr für die Gesundheit des Kindes besteht oder bevor Kleidung und Gegenstände verschmutzt werden.

- Außerdem behält sich das pädagogische Personal das Recht vor, zu bestimmen, dass das Kind nach dem Toilettengang und vor dem Essen die Hände wäscht, dass sich das Kind reinigen muss, wenn es, aus der Sicht der Betreuerin, stark verschmutzt ist.

Partizipation im Kindergarten

- Die Kinder haben das Recht, über die Themenauswahl und die Gestaltung von Bildungs- und Förderangeboten mitzuentcheiden und Vorschläge zu unterbreiten.
- Das pädagogische Personal behält sich das Recht vor, unter pädagogischen Gesichtspunkten Inhalte und Methoden letztendlich zu bestimmen oder zu verändern.
- Die Kinder können während der Freispielzeit selbst bestimmen, ob und wie viel sie essen möchten. Die Kinder entscheiden selbst, neben wem sie sitzen möchten. Das pädagogische Personal weist lediglich auf gesunde Ernährung hin.
- Das pädagogische Personal behält sich das Recht vor, Zeit, Raum und Bereich zu bestimmen, an dem gegessen wird.
- Die Kinder wählen ihren Platz beim Essen selbst. Was und wieviel die Kinder essen, entscheiden sie selbst, ein Probierklecks wird angeboten. Der Nachtisch wird erst nach dem Hauptgang gereicht.
- Tischdienste werden angeboten, die Kinder entscheiden selbst, keiner wird gezwungen.
- Das pädagogische Personal behält sich vor, Ort und Zeit sowie über die Tischkultur zu bestimmen.
- Die Kinder haben in der Ruhezeit das Recht zu entscheiden, ob sie schlafen wollen oder nicht.

Partizipation der Eltern

- Eltern entscheiden über die Weitergabe ihrer persönlichen Daten und den Informationsaustausch mit externen Fachdiensten.
- Als Elterninitiative leistet die Elternschaft einen großen und wertvollen Beitrag in der organisatorischen Gestaltung der Einrichtung. Es gibt bspw. einen Kochdienst, eine Gartendienst und alle Elternaufgaben werden von den Eltern selbst organisiert.

Grenzen der Partizipation

Partizipation bedeutet nicht, dass Kinder alles machen dürfen oder dass sie im Einzelfall die Mitarbeiter überstimmen können. Im Alltag obliegt die Verantwortung immer den Erwachsenen, sie sind für den Schutz der Kinder zuständig und müssen ihn, gerade bei Kindern mit Beeinträchtigung, im Einzelfall auch gegen den Willen anderer Kinder oder der Gruppe durchsetzen. Wichtig ist es auch, dass die pädagogischen Fachkräfte ihre persönlichen Grenzen reflektieren und die Verantwortung dafür übernehmen. Sie sind damit gefordert, zwischen der Einschätzung ihrer persönlichen Möglichkeiten und den Bedürfnissen der Kinder abzuwägen, auf dieser Grundlage Entscheidungen zu treffen, diese den Kindern mitzuteilen und zu begründen.

5.5. Transitionen

Übergänge sind markante Veränderungen, die den Einzelnen oder die ganze Familie und ihr Lebensumfeld betreffen. Eine erfolgreiche Bewältigung stärkt die Kompetenzen der

Beteiligten. Die Konfrontation mit neuer Umgebung, fremden Kindern und Erwachsenen erfolgt behutsam.

Eingewöhnung in die Krippe und den Kindergarten

Mit der Kindergartenzeit beginnt für Kinder und Eltern eine bewegte und spannende Zeit voller Veränderungen. Die Kinder sammeln täglich neue Eindrücke und Erfahrungen in neuer Umgebung mit unbekanntem Kindern und Bezugspersonen. Es entsteht ein neues Rollenverständnis sowohl für Kinder als auch für Eltern. Daher brauchen wir Zeit zur Eingewöhnung. Diese erfolgt Schritt für Schritt, damit zahlreiche Gefühle und Erlebnisse gut verarbeitet werden können; denn alle Emotionen und Eindrücke beeinflussen unser späteres Leben. Uns ist wichtig, Vertrauen und Sicherheit bei den Erziehungsberechtigten aufzubauen und sie zu überzeugen, dass ihr Kind bei uns gut aufgehoben ist. Auch wenn die Eingewöhnung von Kind zu Kind und auch von Eltern zu Eltern verschieden ist, orientieren wir uns nach dem „Berliner Modell“. Dieses Modell hat sich in der Praxis sehr bewährt und teilt die Eingewöhnung in fünf Phasen auf, die sich über drei bis vier Wochen erstrecken.

1. Erstkontakt

Der Erstkontakt erfolgt durch das Aufnahmegespräch mit anschließender Hausführung und erstem Elternabend. Die Eltern haben hierbei die Möglichkeit, uns und unsere Arbeit näher kennenzulernen und somit erste Ängste und Bedenken abzulegen.

2. Grundphase (ca. 3 Tage)

Die Eltern bleiben 1-4 Tage mit dem Kind zusammen für einige Stunden in der Einrichtung. In dieser Phase lernt das Kind den Tagesablauf, Kinder und Umgebung kennen. Die Eltern ziehen sich immer wieder zurück und beobachten. Der/die Erzieher(in) beobachtet ebenfalls und sucht kleine Gespräche mit den Eltern, um mehr über das noch unbekanntes Kind zu erfahren. Jeden Tag gibt es ein kurzes Gespräch über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Dies gibt den Eltern Sicherheit.

3. Trennungsphase (ca. am 4 Tag)

Die Eltern verlassen mit Absprache der Erzieherin den Gruppenraum für ca. 10-30 Minuten. Dies ist vom Kind abhängig. Nach und nach wird die Dauer der Abwesenheit der Eltern verlängert.

4. Stabilisierungsphase

Die Erzieherin übernimmt zunehmend mehr Aufgaben und baut jeden Tag mehr Kontakt zum Kind auf. Dagegen bleiben die Eltern immer mehr im Hintergrund und nehmen die Beobachterrolle an. Die Trennungsphase wird zeitlich immer mehr ausgeweitet. Es ist sehr wichtig, gemeinsam mit dem Kind ein kleines Abschiedsritual zu vereinbaren, das dem Kind Sicherheit und Orientierung gibt.

5. Schlussphase

Schritt für Schritt wird die Anwesenheit des Kindes individuell verlängert und die der Eltern verkürzt. Eine gelungene Eingewöhnung ist dann erkennbar, wenn sich das traurige und weinende Kind von der Erzieherin trösten lässt. Es ist sehr wichtig, dass ein Elternteil oder eine/ein Bevollmächtigte/r jederzeit telefonisch erreichbar ist.

Die Eingewöhnung in der Krippe dauert erfahrungsgemäß länger, als der Übergang in den Kindergarten. In der Krippe spielt der Aufbau einer Beziehung zwischen dem Kind und der päd. Fachkraft eine noch größere Rolle und der pflegerische Bereich nimmt mehr Raum ein.

Übergang in die Schule

In ihrem Vorschuljahr werden die Kinder umfassend auf die Schule vorbereitet. Sie übernehmen kleine Aufgaben (bspw. Tischdecken), unterstützen jüngere Kinder beim An- und Ausziehen und übernehmen Verantwortung für sich und andere.

Spielerisch gestalten sie mit der Gruppenerzieherin die "Vorschulstunde". Partizipativ werden Themen ausgesucht und in verschiedenen Methoden be-/verarbeitet.

Die Kinder eignen sich ihre Umwelt durch aktives Ausprobieren, Fragen und Erforschen an. In der Vorschule wird kreativ gearbeitet, mit der Sprache gespielt, das phonologische Bewusstsein geübt, Bilderbücher gelesen und Theater gespielt. Durch vielfältige pädagogische Angebote erleben die Kinder Spaß und Freude.

Zusammen mit der Verkehrswacht und der Polizei werden die Kinder auf Selbstständigkeit vorbereitet, indem der Schulweg und die aktive Teilnahme am Straßenverkehr geübt werden.

Der Schuleintritt wird achtsam unterstützt und vorbereitet, um so stets die Vorfreude auf die Schule zu bewahren. Den Abschluss findet dieser Prozess im Schultütenbasteln und dem Schultütenfest.

Durch die Kooperation und die aktive Zusammenarbeit aller pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens und unserer Kooperationspartner werden die Übergänge für unsere Vorschulkinder erleichtert.

Auch die Eltern werden bei dieser Transition von uns begleitet. Es finden ausführliche Beratungs- und Entwicklungsgespräche vor der Schuleinschreibung statt. Erste Kontakte mit den Schulen werden geknüpft und Informationsveranstaltungen angekündigt.

Die Vorbereitung auf den Übergang vom Kindergarten in die Schule beginnt jedoch schon sehr lange vor dem Schuleintritt. Eine ganzheitliche Bildung und Erziehung der Kinder ist die beste Voraussetzung für einen gelungenen Übergang. Durch Literacy-Erziehung, Besuch der Stadtbibliothek und mit Hilfe unserer eigenen Bücherei, lernen die Kinder die Sprache näher kennen und bekommen so Lust auf das Lesen und Schreiben.

5.6. Tagesablauf

Die täglich immer wiederkehrenden Rituale begleiten uns durch den gesamten Alltag und sind somit sehr wichtig für die Kinder.

Krippe

Die Kinder kommen bis 8:30 Uhr an. Bis 9:00 Uhr haben sie Freispielzeit. Dann räumen wir auf, machen unseren Morgenkreis und im Anschluss Frühstück.

Den Vormittag gestalten wir mit Zeit fürs Freispiel, ob im Garten oder im Gruppenraum. In dieser Zeit werden unter anderem verschiedene pädagogische Angebote vorbereitet oder wir machen kleinere Ausflüge z.B. zur Kinder & Jugendfarm auf unserem Gelände.

Vor unserem Mittagessen treffen wir uns im gemeinsamen Kreis, in dem wir singen, musizieren, besondere Themen besprechen, Geschichten erzählen usw.

Um 11:20 Uhr gehen wir zum Mittagessen. Im Anschluss daran gehen wir alle gemeinsam zum Schlafen.

Der Mittagsschlaf gehört zu unserem Tagesablauf dazu und ist ein essentielles Ritual für die Kinder. Jedes Kind hat sein eigenes Bett mit Bettdecke und Kopfkissen oder Schlafsack. Die Kinder brauchen diese Pause zum Verarbeiten und Erholen. Der Körper fährt herunter und tankt neue Energie für den Rest des Tages. Nach dem Mittagsschlaf sind die Kinder wieder bereit, Neues aufzunehmen.

Gegen 14:15 Uhr gibt es eine kleine Nachmittagsbrotzeit. Bestehend aus Obst, Maiswaffeln etc.

Bis 15:15 Uhr ist Abholzeit.

Alle Abläufe begleiten wir mit Liedern, um die Geschehnissen zu veranschaulichen und nachvollziehbar zu machen. Rituale und immer wiederkehrende Elemente geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Kindergarten

Der Tagesablauf besteht aus drei wichtigen Eckdaten. Die Bringzeit bis 8:30 Uhr, das Frühstück um 9.00 Uhr, der Morgenkreis um 9:30 Uhr und das Mittagessen um 12.30 Uhr. Die Kernzeit ist von 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr.

Die Gestaltung des gesamten Tages, vor allem in unserer Kernzeit, variiert von Tag zu Tag. Außerdem beeinflussen die bestehenden Gruppensituationen und die laufenden Projektthemen den Alltag.

5.7. Wochenablauf

Der Wochenablauf verändert sich nach Situationen und Projekte werden situationsorientiert angeboten.

Zu unseren festen Tagen gehören:

Montag: Wald/-Naturtag im Kindergarten

Dienstag: Wald/-Naturtag in der Krippe
musikalische Früherziehung im Kindergarten

Mittwoch: Freies Spiel, Mitbringtag

Donnerstag: Vorschule im Kindergarten
Büchereitag in der Krippe

Freitag: Ausflugstag (Bibliothek, Spielplatz, Kinder- und Jugendfarm, Erdbeerfeld, o.ä.)

Wir halten uns viel in der Natur auf. Bei jedem Wetter gehen wir Vor- und Nachmittags raus, denn "es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung."

5.8. Feste

Bei Feiern und Festen orientieren wir uns am Jahreskreis. Dies gibt den Kindern die Möglichkeit, sich den Jahresverlauf zu erschließen und bietet gleichzeitig Struktur und Stabilität.

Wir feiern unter anderem:

- Laternenfest: Dieses findet gemeinsam mit den Eltern am Nachmittag statt.
- Nikolaus: Die Kinder und Erzieher werden am Vormittag von dem Nikolaus besucht.
- Weihnachtsfeier: Krippe und Kindergarten gestalten ein gemeinsames Frühstück mit anschließendem Licherweg Ritual im Bewegungsraum.
- Osterfrühstück mit Ostereiersuche: Dieses findet am Vormittag für die Kinder und Erzieher*innen statt.
- Maifest: Ein gemeinsames Fest mit Frühstück für Kinder, Eltern und Erzieher*innen.
- Sommerfest: Unser Sommerfest findet immer an einem Samstag im Juli für die ganze Familie statt.
- Abschiedsfeste: Diese werden in Krippe und Kindergarten getrennt gefeiert mit Kindern, Eltern und Erzieher*innen.
- Geburtstage: Wir feiern Geburtstage in jeder Gruppe individuell und mit besonderen Ritualen.

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort der Gemeinschaft, der von Kindern, Eltern und Erzieher*innen gemeinsam gestaltet wird.

Als Elterninitiative ist die Elternarbeit ein wichtiger Bestandteil in unserer Einrichtung. Die Elternversammlung bestimmt die Richtlinien der praktischen und der theoretischen Arbeit der Einrichtung. Die Eltern organisieren Vorstandsämter, Elterndienste, gemeinsame Feste und Ausflüge.

Um die Kinder bestmöglich fördern, unterstützen und begleiten zu können, ist es wichtig, dass ein vertrauensvolles Miteinander und ein regelmäßiger Austausch zwischen Fachkräften und Eltern stattfinden. Zu diesem Zweck gibt es viele Berührungspunkte zwischen Eltern und Erziehern. Es finden regelmäßige Elternabende statt, die Erziehungspartnerschaft wird durch Elterngespräche, Tür- und Angelgespräche, gemeinsame Aktivitäten und Hospitation der Eltern verstärkt.

Elternabend

Alle sechs Wochen findet für alle Eltern der „Ehrenbürger“ ein organisatorischer Elternabend mit kurzem pädagogischen Teil statt. Dieser wird von der Vorstandschaft und dem Erzieherteam organisiert. Dabei wird über alle Belange des Kindergartenalltags gesprochen und entschieden.

Zusätzlich wird einmal im Jahr für beide Gruppen Krippe und Kindergarten getrennt ein pädagogischer Elternabend veranstaltet. Dieser wird von den jeweiligen Erziehern vorbereitet. Sie geben hier einen Überblick über das jeweilige Gruppengeschehen. Sie schildern ihre Beobachtungen hinsichtlich der Gruppe und geben den Eltern einen kleinen Einblick in den pädagogischen Alltag.

In der Vorweihnachtszeit gibt es einen „Bastel-Elternabend“, bei dem Eltern und Team sich austauschen und gemeinsam basteln.

Elternabende werden häufig auch mit externen Referenten gestaltet, die zu interessanten und wichtigen Themen Informationen an die Eltern und Fachkräfte vermitteln. Bspw.

Konfliktlösung, Medienpädagogik, Konsumverhalten oder Schulfähigkeit. Diese werden situationsbezogen organisiert.

Elterngespräche

Wir führen ein bis zwei mal im Jahr mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch durch. Dabei beziehen wir uns auf die Beobachtungen und Dokumentationen und informieren die Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes.

Darüber hinaus, besteht jederzeit die Möglichkeit eines zusätzlichen Gesprächs, sowohl von Seiten der Eltern als auch von Seiten der Erzieher*innen.

Darüber hinaus gibt es Elterngespräche speziell zur Eingewöhnung und vor Schuleintritt der Kindergartenkinder.

Tür- und Angelgespräche

Beim Bringen und Abholen der Kinder haben Eltern und Erzieher stets die Möglichkeit, sich kurz über aktuelle Ereignisse, Entwicklungen und Probleme auszutauschen. Dabei können die Eltern die jeweilige Tagesverfassung ihrer Kinder schildern und werden selbst über wichtige Ereignisse des Tages informiert.

7. Personal

Das sehr erfahrene und vielseitig interessierte Personal besteht aus pädagogischen Fachkräften und Kinderpfleger*innen. Zusätzlich sind Jahrespraktikant*innen (Praktikant*innen/BUFDI/FSJ) ein wichtiger Bestandteil unseres Teams. Eine Küchenkraft ist ebenfalls Teil unseres Teams.

Teamsitzung

Da wir eine optimale Umsetzung unserer Ziele erreichen wollen, ist uns eine effektive Teamarbeit sehr wichtig. Unsere Zusammenarbeit drückt sich durch eine Atmosphäre der gegenseitigen Achtung, Anerkennung und Offenheit aus. Unser Großteam trifft sich einmal monatlich. Dies gibt uns die Möglichkeit, unsere Arbeit gemeinsam zu planen, zu organisieren und zu reflektieren. Das Kindergarten- bzw. Krippenteam trifft sich wöchentlich.

Vorbereitungszeit

Außer der monatlichen Teamsitzung hat jede Kollegin einmal wöchentlich Zeit, die dazu dient, sich für pädagogische Angebote, Themen für den Morgenkreis oder Elterngespräche vorzubereiten.

Team-Tage

An zwei Tagen im Jahr finden Team-Tage statt, die für gemeinsame Fortbildungen oder teambildende Aktivitäten genutzt werden.

Fortbildungen

Alle Kolleg*innen nehmen regelmäßig an bis zu fünf Tagen im Jahr an Fortbildungen teil, um so ihr Fachwissen zu erweitern und neue Impulse und Erkenntnisse in die pädagogische

Arbeit einbringen zu können.

Supervision

Supervision ist eine Beratungsform, die in beruflichen Belangen beratend und unterstützend genutzt werden kann. Supervisionen finden je nach Bedarf statt.

Ausfallmanagement

In Krankheitsfällen unterstützen wir uns gegenseitig. Bei hohem Krankenstand übernimmt die Elternschaft in Absprache mit dem Personal die Betreuung der Kinder.

8. Vernetzung

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Für die Vorschulkinder kommt einmal im Jahr der Verkehrspolizist, um sie kurz vor dem Schuleintritt im Bereich der Verkehrserziehung zu schulen. Die Verkehrswacht bietet einmal im Jahr ein Sicherheitstraining für alle Kindergartenkinder.

Bei Bedarf arbeiten wir mit der Frühförderstelle zusammen.

Das Referat für Gesundheit und Umwelt besucht uns regelmäßig für die Kariesprophylaxe.

Ebenso sind wir in engem Kontakt mit unserer Sprengelgrundschule. Wir besuchen ein Klassenzimmer und einen Hort.

Wir stehen im Austausch mit anderen Kindergärten in unserem Umkreis.

Wir unterstützen andere Einrichtungen, wie etwa eine Blindenwerkstatt

Unser Haus ist ein lebendiger Ort, an dem Kinder Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen entwickeln, sich frei entfalten können und in liebevoller Begleitung durch die Erzieher*innen und Eltern gesund und glücklich, ohne Leistungsdruck aufwachsen dürfen.